

Redaktion

Bernadette Wiesbauer

zu Favoriten

Anlässlich der 16 Tage gegen Gewalt an Frauen

Organisation machen auf häusliche Gewalt aufmerksam

- 27. November 2022, 09:13 Uhr



34Bilder

- Am 25. November trafen sich Vertreter mehrerer Institutionen, um die orange Fahne gegen Gewalt zu hissen und 28 Luftballons – einen für jeden bereits erfolgten Femizid im heurigen Jahr – in den Himmel zu schicken.

Zwischen 25. November, dem internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, und dem 10. Dezember, dem internationalen Tag der Menschenrechte, findet die UN-Kampagne "16 Tage gegen Gewalt an Frauen" statt. Anlass für vier Rieder Organisationen, auf die Problematik häuslicher Gewalt aufmerksam.

RIED. "Gewalt gegen Frauen betrifft alle sozialen Schichten und hat viele Gesichter – im schlimmsten Fall endet sie tödlich. Bis jetzt wurden heuer in Österreich schon 28 Femizide begangen", so die Geschäftsführerin des Frauenhauses Ried, Michaela Schrotter. Ins Frauenhaus kommen vor allem die mittellosen Frauen. 29 waren es heuer bis jetzt schon. Gemeinsam mit 22 Kindern fanden sie im Frauenhaus Ried Unterschlupf und Hilfe. "Die Zahlen steigen und wir gelangen an unsere Grenzen, da wir keine zusätzlichen Personalressourcen bekommen", zieht Schrotter Bilanz. Auf Entlastung hofft sie durch das neue Frauenhaus in Braunau mit sechs Plätzen, das bald fertig sein wird. Auch in Ried wird ein neues Frauenhaus gebaut.

Zahlen steigen

Gerlinde Hofinger, Teamleiterin und Beraterin im Gewaltschutzzentrum Oberösterreich, dokumentiert ebenfalls mit Zahlen, dass häusliche Gewalt zunimmt. "Von Jänner bis Oktober 2021 hatten wir im Innviertel 293 Beratungen, im gleichen Zeitraum 2022 waren es 339. Bei den Betretungs- und Annäherungsverboten ist die Zahl im Innviertel von 229 auf 292 gestiegen", so Hofinger, deren Einrichtung psychosoziale und rechtliche Beratung bei jeder Form von Gewalt sowie Prozessbegleitung im Falle eines Verfahrens anbietet, jedoch keine Trennungsberatung

Nicht wegschauen

Dieses Angebot übernimmt das Frauennetzwerk 3. "Wir beraten Frauen in sämtlichen Angelegenheiten rund um häusliche Gewalt und Existenzsicherung und bieten auch Trennungs- und Scheidungsberatung", so Leiterin Eva Kapsammer. Auch beim Frauennetzwerk 3 hat die Nachfrage zugenommen, wie Kapsammer weiß: "2021 hatten wir 1011 Beratungen, heuer sind es bis jetzt schon 1250." Sie appelliert an alle, beim Verdacht auf

häusliche Gewalt in der Nachbarschaft stets wachsam zu bleiben und nicht wegzuschauen.

"Streiten lernen"

Neben all diesen Angeboten für Frauen gibt es aber auch eine Krisenhotline für Männer. "Dieses niederschwellige und kostenlose Angebot kann rund um die Uhr in Anspruch genommen werden. Wir haben auch sämtliche Dolmetscher und ab Jänner eine Chatfunktion", so Gewaltberater Josef Gangl, der seit 16 Jahren auch kostenpflichtige Männerberatung anbietet. Er weiß: "Während Frauen genial im Aushalten sind, sind Männer genial im Verdrängen. Männer, die zuschlagen, sind vorher immer in einer schwierigen Situation, aus der sie nicht herauskommen. Sie sind Streitvermeider und haben oft keine Idee, wie sie Konflikte lösen können. Denn sie haben ja in der Erziehung gelernt, dass "richtige Männer" keine Gefühle zeigen", so Gangl.

Gemeinsame Sache

Um auf das Thema häusliche Gewalt aufmerksam zu machen, haben die vier Organisationen ein gemeinsames Plakat mit dem Appell "Stop the silence, rufe um Hilfe" gestaltet, welches künftig an verschiedensten Orten – in Beratungsstellen genauso wie am Damen-WCs in der Gastronomie – aufgehängt werden soll. Weiters traf man sich am 25. November mit weiteren Vertretern von involvierten Institutionen, um die orange Fahne gegen Gewalt zu hissen und 28 Luftballons – einen für jeden Femizid – in den Himmel zu schicken.



